

Pinus sp.

Allgemein

Hippokrates verwendete Kiefernharz als lokales Mittel bei Geschwüren, Kiefernspäne zu Umschlägen bei blutigem Mastdarmvorfall und die Rinde als Räucherwerk bei Fauenleiden. Viel später benutzte Matthiolus die Rinde auf gleiche Weise und beschrieb außerdem stopfende und diuretische Eigenschaften sowie Anwendungen von Nadeln und Kienholz bei Geschwüsten und Zahnschmerzen. Auch Lonicerus empfahl die Nadeln bei Zahnschmerzen, Leberleiden, Angina und Frauenleiden und die Samen bei Nieren- und Blasenleiden und als Mittel gegen Husten sowie Terpentin zur Entgiftung von Speisen und bei Schwindsucht und Hämoptoe. Im 19. Jahrhundert faßt Hecker alle Terpentinarten zusammen und sieht ihre Anwendungen bei Krankheiten der Nieren und der Harnwege, bei Rheuma, Gicht, Kolik, Verstopfung, zur Feststellung des Bandwurms und bei allen Arten von Geschwüren. Um 1900 beschreibt Dragendorff die Sprossen als Diuretikum, und die Nadeln werden zu Bädern und das Öl zum Einreiben verwendet.

In der Volksheilkunde wird die Pflanze zu verschiedenen Krankheiten angewandt. Dazu gehören u.a. Luftröhrenbeschwerden, Hauterkrankungen, Asthma, Ischias, Hypochondrie.

Medizinisch verwendet werden der aus Stämmen, Zweigen und Wurzeln gewonnene Teer, das aus frischen Nadeln, Zweigspitzen oder frischen Ästen gewonnene Öl, die Kiefernprosse aus frischen und getrockneten Trieben, das gereinigte Öl aus dem Harzbalsam, der aus dem Holz gewonnene Teer, die jungen Sprossen und die in vollem Pollen stehenden männlichen und die weiblichen Blüten an jungen Triebspitzen.

Etymologie

Der Name 'picea' ist eine Substantivierung des Adjektivs 'piceus = pech-, harzhaltig'. 'Pix' ist 'Pech, Harz'. Das Wort geht auf eine indogermanische Wurzel 'pit = Fichte' zurück. 'Silvestris' bedeutet 'waldbewohnend'.

Botanik

Blüte und Frucht: Die männlichen Blüten sind schwefelgelb und haben die Form von eiförmigen Kätzchen, die weiblichen sind purpurrot und lang gestielt und in aufrechten, 5 bis 6 mm langen, nach dem Verblühen herabgebogenen Zapfen. Die reifen Zapfen sind eiförmig-kegelig. Sie sind matt-graubraun und rhombisch-schuppig. Der Nabel ist klein und glatt-hellbraun. Die Samen sind 3 bis 4 mm lang, länglich, und die Flügel sind 3mal so lang wie sie.

Blätter, Stengel und Wurzel: Der Baum ist 10 bis 30 m hoch, gerade, schlank, hat einen zylindrischen Stamm oder ist knorrig gedreht, kurz und 1,80 bis 3,60 m im Umfang. Die Krone ist schirmförmig. Die Borke älterer Bäume ist außen graubraun, innen rostrot, rissig, in Stücken ablösend, an jungen Bäumen fuchsrot, dünn sich ablösend. Die Knospen sind rötlichbraun, 6 bis 12 mm lang, länglich-oval, teilweise harzig. Die Nadeln stehen zu zweit, etwa 3 Jahre dauernd und sind verschieden lang, steif, gedreht, spitz, blau- oder graugrün mit unterbrochenen Stomaliniens außen, an den Rändern minimal gezähnt.

Verbreitung

Der Baum wächst in Europa, Sibirien, Persien, im Kaukasus und auf der Krim.

Synonyme

Pinus nigra Mill.

Volkstümliche Namen

Archangel fir (eng.)
Baltic redwood (eng.)
Berg-Kiefer (dt.)
bois rouge du nord (frz.)
Danzig fir (eng.)
Dwarf-Pine (eng.)
Föhre (dt.)
Gemeine Kiefer (dt.)
Kiefer, gemeine (dt.)
Latschenkiefer (dt.)
Memel fir (eng.)
northern Pine (eng.)
Norway fir (eng.)
petchora fir (eng.)
Pin à Mature (frz.)
Pin blanc d'Autriche (frz.)
Pin de Genève (frz.)
Pin de Hagenau (frz.)
Pin d'Ecosse (frz.)
Pin sauvage (frz.)
Pin sylvestre (frz.)
Pine Oils (eng.)
Pino albar (span.)
Pino di Scozia (it.)
Pino selvatico (it.)
Pino silvestre (span.)
Pix Liquida (eng.)
Polish fir (eng.)
Pumilio Pine (eng.)
Red deal (eng.)
redwood (eng.)
Riga fir (eng.)
Rotföhre (dt.)
Rotkiefer (dt.)
Samalkiefer (dt.)
sapin rouge du nord (frz.)
Scotch Fir (eng.)
Scotch Pine (eng.)
Stettin fir (eng.)
Stockholm Tar (eng.)
Swiss Mountain Pine (eng.)
Waldföhre (dt.)
Waldkiefer (dt.)
whitewood (eng.)
Wild Pine (eng.)
Wißföhre (dt.)
Yellow Deal (eng.)
Yellow Pine (eng.)

Drogen

Pini aetheroleum (++ !)

Pini turiones (++ !)

Terebinthinae aetheroleum rectificatum (++ !)